

gesehen, weil Du bei einer Noth nicht auch die Dörren in Kauf nehmen wollest!"

Und der "Eel Heinrich" drang sich über das Bild und küßte es, sofi genau in bestimmten Momenten, als Mary einflüßte, mit seinem Namen aus den Lippen.

"Ich muß Euch eine Keuligkeit mittheilen", sagte Heinrich beim Zurückgehen.

"Ich auch!" rief der alte Vender. Und da meine jedenfalls die angenehme ist, so will ich zuerst damit herantreten. Ich habe ganz unter der Hand einen Selbstverkauf arrangirt und die Einladungen verhandelt. Wie Du willst, Mary."

"O, gerüh!"

"Ich erst recht!" sagte Heinrich lachend. "Ich will dann auf diesem Wege gleich meine Verlobung verbindlich machen."

Dem Alten fiel das Wesen aus der Hand, Mary aber ward um eine Rauhe bestochen. Ihr Weser flirte leise als sie es auf den Rand des Tisches sinken ließ.

"Du bist verrückt, Junge!" das war das erste was Cäsel Vender hervorbrachte.

"Um! Ich glaube auch an Liebe!" kam präzis die Antwort.

Mary erob sich. "Ich habe etwas vergessen. Ihr Bescheid muß das Bildstück eine miß!" Und sie ging.

Am Nachmittag des 31. December herrschte im Vender'schen Hause ein Leben wie in einem Winterort. Papa Vender lag in sehr schlechter Laune im Zimmer Mary's, die ihr durchaus werden wollte, den Schölerabend noch in letzter Stunde abzugeben zu lassen. Sie sah fremd, sie habe Wiederholte in ihren Augen - es sah nicht so aus, als habe sie ein paar Stunden hindurch festig gemeint - befähigte das letzte.

"Aber bedente, Heinrich will uns ja keine Ruhe vorstellen!"

"Geh darunt!" fuhr es aus Mary heraus.

"Du gönnt ihm kein Bild nicht?" kam es ganz selbstverstandlich von seinen Lippen, da aber ist Mary ihrem guten barmh. Papa um den Hals und schloß sie umarmend, das er am liebsten mitgegangen hätte. Und dann schob sie ihn zur Thür hinaus und regelte ihrer ihm zu.

Der Abend kam und mit ihm kamen die Gäste. Nach Mary tridien. Sie sah unwohl aus, ein gekrümmter Rücken deutete ihrer Schwäche. Der Stempel der Verbannung auf Heinrich wollte sie die Hand führen, sie entzog sie ihm. Als sie aufblies, traf sie ein Bild aus seinen Augen, so voll Heiligkeit, daß ihr Herz hoch aufschwoll. Da trat ihr Vater dazu:

"Wie bleich Deine Braut, Heinrich - es ist die höchste Zeit!" Mary wandte sich ab. Sie wachte. Jede Handlung klang, um ihr die Arm zu bieten. Sie wies sie zu den Gästen. "Einen Augenblick laßt mich allein, ich bin gleich zurück."

"Was ist das?" sagte der arme Papa Vender.

"Der letzte Stern, Cäsel! Ich Heinrich und eine Mary nach die Hochzeitsmänner, in welchen sie verschwand. Und nach die Hände Mary aber nach hinter eine japanischen Wand und hatte die Gänge auf ihr schwebendes Berg gedrückt. Warum hatte das dumme Ding denn nicht hierzu so laut gesprochen: Ich liebe ihn! Nun war es ja zu spät: Und sie hätte, wie sich eine Geschichte immer seher dann legte, und wie es trotzdem zu bringen hebräisch und jodet."

Da lugte ein schwarzes Haupt aus der Ecke. "Mary!" klang es leise und glücklich. "Ja war es denn ein Traum? Und da stund er sich neben ihr. "Mary - komm mit - Dein Papa und die Gäste vergehen so aus Augenblicke - ich muß ihnen ja die Braut zeigen!"

"Aber wo ist sie?" die Worte ausließen ihr fast im Munde.

"Hier in meinen Augen! Bild nur recht sehr tief!"

Und dann traten sie ein in den Saal, Arm in Arm und die Menge rauschte ihnen Glückwünsche entgegen. Und dann fanden sie vor dem Papa und nun brauchten sie nichts mehr zu sagen!

Der Sorgenfische Fehler.

Eine verunglückte Reformations-Geschichte des deutschen Luthertums.

Zwei unglücklich gewesene Exaltierte waren die eigentliche Veranlassung zu unserer Luthertums-Information. Der eine kam an der Stelle nieder, wo der kleine, geliebteste Direktor unseres Gymnasiums in B sein eulienberühmtes Gedicht sprach durch die Gassehülleparade hielten, der andere fuhr laufend durch die Fensterhänge des Luthertums der Frau Direktor, mitten in ihre stolze Prachtbewandlung hinein.

Die glänzende Ehe auf dem glänzenden Hause des getragenen Herrn Professor trauerte sich unter dem energischen Druck von oben in die Jacke wie der Holz einer Hochformel und er war es endlich dem Bild des Westrenge; die stützige Höhe auf dem strahlenden Goupe gleich nun mehr einem eingebetteten Flammende.

Oben im Erkerzimmer war die Contenance noch folgeschwerer. Die Scherben der zertrümmerten Bismarck'schen Lippen die schlagende Erde an die hellsten Wandbrettern der guten Straße, beschnitten die dunkelrothe Bildgarnitur und bekränzte die stolzen Goldrahmen der ehrentägigen Familienbilder. Mehr als ein halbes Dutzend der weiß, blau, rot blühenden Blumenbilder waren von Stengel gelassen, Kette und Perlen, des Direktors jugendliche Schwestern aber in Blümchen, nachdem sie sich den Schalen heften hatten. Durch die Spalte der zertrümmerten Glasflächen redeten sich die kühleren Hände der Frau Direktor drohend zu uns, während Töne wie unheilvollere Pfeilschüsse über den Hof hallten.

Wie festlich standen, verdammt über den Einbruch unten, und die angelegte Säulen oben, mitten auf unsern Turnplatz, bildeten sprachlos

hierhin und dorthin und kamen erst wieder zu uns, als die drohende Kriegskugel oben längst eingezogen, die Thür sich hinter dem Direktor geschlossen hatte und unser Turnwart kommandierte:

"Die Mägen abmarschieren!"

Was kommen würde, kam.

Am andern Tage wurde der „unpöbelte Vorfall“ der ganzen Schule offiziell bekannt gegeben. Unter einer Umkleidekabine des Saales und einer Bestrafung der Missethäter wurde abgelesen, „weil die Heister nicht im Spiel als im Willen der Beteiligten liegt“, was nach unserer schuldigen Ueberlegung sowie helfen sollte als, „die Missethäter haben keinen, sie hätten ihn denn genau“. Dagegen wurde, „die toden Spiele“ auf dem Schulhof für immer verboten.

Die Turnübungen der vereinigten Prima, Sekunda und Tertia, hieß es zum Schluß in dem direktorialen Ullas, „werden fortin unter der Leitung des Herrn Direktors stattfinden. Die Schüler haben sich dazu in der Turnhalle zu versammeln.“

Wenn wir am Montag gelesen hätten, daß der Herr Direktor im Circus sich auf ungeliebtem Pferde als christlicher Jongleur prodigieren würde, wir hätten uns nicht mehr gewundert, wie über seine Unfähigkeit als Turnwart der vereinigten Prima, Sekunda und Tertia. — Ja, wären es Kunststücke in der unerschöpflichen Konjuration der griechischen Götter in Salonmalerie in der Homer-Dramatik oder ein Klettern auf den dramatischen Gerüsten eines Sophokles oder Euripides gewesen — Aber so! — Unter lieber, alter, feiner, dieber, lastfüßiger, unvollstollter und ängstlicher Mentor am Red im Mitleidenschaft oder am Barren im Amstüß! — Umgehlich!

Mit besterlicher Spannung sahen wir daher dem turnerischen Debut unter seinen Westrenge entgegen und vergnügten uns im Voraus neidlich über das direktoriale Redeprogramm und Stangenlettern.

Aber es kam anders.

Beteiligt von den Redellen, der mit zwei mächtigen Hellen besetzt war, leitete der Professor den Turnplatz. Mit einem Federstrich über keine Willenskräfte hinweg überfachte er Ort und Richtung, ließ einen Springbock vor die Front der Mägen rücken, festig denselben, nahm seinen Umläufer in die Mitte und begann als:

„Die Mägen für das Rücken meiner Angehörigen, auf mir mein eigenes haben mich doch schämen, als „Gymnast“, als „magister exercitationum“ die Haltung ihrer Turnübungen und qualitativen Spiele statio zu übernehmen. Vom höchsten Gesichtspunkte herabgelicht ich zugleich, damit eine Information das deutschen Turnwesens anzubringen, das Turnwesen, das von Anfang bis hierher von einer mächtigen Zugschere beiseite, und nach dem, was in den jüngsten Tagen geschah, kann ich's von mich selbst sagen, von einer — Robert sich nicht bedrücken konnte, die nicht nur für die Beteiligten, sondern auch für die Betheilenden gefährlich werden kann.“

Wären wir ins Alterthum zurück und suchen das Volk, bei dem Kraft und Muthwilligkeit im Körper seiner Jünglinge dreizehntel wohnen, so fällt unser Bild von Robert — nun, auf was noch?

„Auf die Griechen!“ hallte es, wie aus einem Munde geschrien, durch die Halle.

„Wah!“ fuhr er, offenbar bestrichelt von dieser flüchtigen Stellung leiter abwärts stellen, „auf die Griechen! Sagen Sie, die Griechen —“ Und nun folgte jene löhngewolte physische Rede, die er in jedem Satzgeber von Tertia bis Prima mit einer Unerschöpflichkeit wiederholt hatte, doch wie sie fast auswendig wußten, und bei jeder Kraft- und Fragestellung prompt und laut unsere Antwort im Chor brüllten. Was er diesmal noch hinzufügte, das war eine Beschreibung der griechischen Gymnastik, der griechischen Spiele und der torporenden Lieblingen im griechischen Gymnasium.

„In alle Ewigkeit“, so schloß er seine Rede, „sollen sie uns maßgebende Muster sein, in alle Ewigkeit wollen wir ihnen ununter nachsehen, damit wir mit Würdigung den Namen Gymnasten und unsere Unfähigkeit den Driest Gymnastium führen!“

Jetzt machte er eine Pause, um sich die heißen Schwitztropfen von der Stirn zu wischen, während wir verflohen nach der Uhr saßen. Die Stunde war bald abgelaufen, es fehlte nur noch fünfzehn Minuten an der vorgedachten Zeit. Das drängte uns unsern verbliebenen „Gymnast“ zu Thronen. Er ließ neben sich einen zweiten Springbock aufstellen, auf den der Reden hinaussetzern mußten.

„Pöpsel“, sagte er dann zu denen, „antreffen Sie das erste Bild!“

Der spott.

Allgemeines „Ah“

„Das ist der Sorgenfische Fehler!“ Sagen Sie hin, diechten Kampferbau, die Westschulatur, dieses Gleichmaß aller Glieder! Was über Zähne sieht Kraft, aus jeder Bewegung Muthwilligkeit! Sagen Sie hier: so sieht der da! Und mit einem unerschöpflichen Sprung legte er sich damit in die Postion des Fehlers. Die Umläufer mit der Rechten rüchwärts weit von sich stredend, den Hals nach vorn gestreckt, die Beine in Fehlerstellung schwenkte er sein geliebtes Taktgeschick in der erhabenen Kisten — Und das Bild!

Ein herrlicher Gedächtnis durchstrahlte die Halle, in das auch „Pöpsel“ einstimmen mußte, so daß kein Sorgenfischer Fehler, den er mit beiden Händen vor sich hielt, von der Wirkung dieser Situationskomik gleichfalls in eine heitere schmerzliche Bewegung geriet.

„Sagen Sie vornehmlich und bescheiden annehmbar dem Körper nicht ausstellen, so würden Sie das Spiel der Säulen und Mägen als meinem Körper noch bößer davorchten können“, sagte er dann ganz gelassen, als die Heister sich etwas geizig hatte, und ging in seine gewöhnliche Stellung zurück.

„Pöpsel, das andere Bild!“ Damit nahm er selbst den Sorgenfische

Fehler in die Mitte und wies mit der andern Hand auf das Bild, das Baple entrollte.

„Der Distschwärzer.“

„Ahh!“

Wiederum folgte eine Aufzählung der besonderen Merkmale der Schönheit des Körperbaues, der Stellung und dann die flüchtige Aufzählung: „So, nun über Sie diese Bilder!“

Ein unerschöpfliches Durcheinander begann: Der Eine über den „Fehler“, der Andere den „Fehler“. Pöpsel, losen, rufen, schreien, folgen gerade natürlich selbstverständlich zum Neulassen dieser flüchtigen Rollen.

„Nicht so höflich! Muthwill! Muthwill!“ mahnte der Direktor von seinem ledernen Fiedelstul herab. „Wenigstens. Denn kaum hatte er seine Mahnung ausgesprochen, als zwei bewegliche Terzanten als Vorgesessene Fehler mit solcher Gewalt gegen seinen Springbock tanzten, daß dieser dem mächtigen Knurrall nachgab und sich phlegmatisch auf die Seite legte, wobei unter „Gymnast“ mit einem seinem Fehler das Gleichgewicht verloren und im Fallen den balancirenden Redellen und seinen Werter unheimlich mit sich in die Tiefe rissen.

„Eind wie ein Unflüchtigens legen sie da an Boden, aber und untereinander, ein mehrschöner Knäuel: der Herr Westrenge, der Fehler, der „Vorgesessene“ und der „Distschwärzer“ — eine Gruppe, wieder zur Bewegung der verunglückten „Information“ das deutsche Turnwesens von höherer Gesichtspunkte“.

Dem ersten allgemeinen Schreden ob diesen vierfachen Fall von hoher Höhe folgte alsbald das jämmerliche Hinstürzen des getragenen Fehlers und seines Unflüchtigens aus der Tiefe.

„Sie haste Kriemler machen sich dann, die Schützen aus ihrer flüchtigen Lage zu befreien. Nach einigen Bemühungen fanden sie wieder auf den Beinen; der Vorgesessene Fehler und der Distschwärzer aber waren zum Teil; dem einen war mit einem graulichen Nitz der Kopf vom Humpf getrennt, dem andern war die direktoriale Faust mitten durch den Leib gedrungen.“

Stil und stimm wußte der Herr Direktor kaum, dem Turnwart, der mit einem unerschöpflichen Gehäufnisse der ganz Reformationsgeschichte ausgehen hatte.

„Die Mägen antreten!“ kommandierte dieser und „Nomastischen!“

Wir konnten kaum gehen vor Wuth.

Im Erkerzimmer hatte der Direktors Familie des heimtückischen Votens und Wermuths. Ein Aus des Schredens erlöste aber aus drei Wänden, als sie den Gehäufnisse mit geballtem Umläufer, auf Robert gestützt, mit gelentem Haupt hinter den Mägen über der Hof hinaus sah. Die Wäbena des Fehlers und Wäbena's tugen sie unter dem Arm

So schloß die erste Turnübung der Prima, Sekunda und Tertia des Gymnasiums in B, unter Leitung des Direktors und damit leider auch die Reformationsgeschichte des deutschen Turnwesens von höherer Gesichtspunkte.

Nach seinem Fall erstanden der Professor nicht wieder auf dem Turnplatz; die letzte Ordnung wurde wieder hergestellt, und nach kurzer Zeit schon leiteten wir die nächste Aufzählung unsern Saalab.

Der Distschwärzer.

Er: Inwiefern Emma spielen Sie Klavier?
 Sie: Nein.
 Er: Ist Emma . . . ich liebe Sie.



Hier kann
 attisches Salz
 abgelesen werden.

* Nahe Frau Rachel ist mit ihrem Zimmerherrn nicht unzufrieden und liebt deshalb vor besten Auszug an die Handschüre folgende Anrede:
 Im dritten Stock wohntest Du, schönes Fieses, als 1. December an einen besseren Herrn zu vermießen. (St. Bl.)

* Was hat Sänger (remuneration): Bergen soll ich schon wieder zu einem wohlthätigen Zweck singen — Schauspieler: Wohlthätigen Zweck? O ich bitte Sie, da singen Sie doch lieber nicht.

* Eine famose Definition. Mama (gerichtet zu ihrer kleinen Tochter): Anna, wie oft habe ich Dir nicht schon verboten, ohne meine Erlaubnis allein auf die Straße zu gehen? Immer sagst Du: „Ich hab' nicht daran gedacht, Mama.“ Anna, weißt Du denn gar nicht, was Gedächtnis ist? — Die kleine Anna: Gedächtnis? O ja, Mama! Das ist das Ding, womit man Alles vergißt.

* Abföhrungsmittel. Fremder (auf einige Gemälde zeigend, welche untergehende und mit dem Sturm kämpfende Schiffe darstellten): Sie lieben wohl diese Art Malerei, Herr Goldbaum? — Bunker: Ach wo! Die Bilder hab' ich nur zur Abföhrung für meine Kaffirer in den Beschäftigungsämtern hier aufhängen lassen! (St. Bl.)

* Affenartiges Thätigen: Sie waren also in Afrika, Herr von Büchler! Sind Sie da auch auf die Gipsbauart gegangen? — Herr von Büchler: Ach nein! Wenn man so ein Affen sieht, hat man immer gleich die ganze Jagdtaste voll! (St. Bl.)

* Er läßt sich belehren. Lehrer (zu einem etwas verdochnen Schülers): Sie sind ein Kameel, Meher! — Meher (ironisch): Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, Herr Professor, daß ein Kameel zwei Büdel hat; die Thiere mit einem Büdel nennt man bekanntlich Dromedare. — Lehrer (wütend): Na — da sind Sie also ein Dromedare!

